

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die Kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 \mathcal{M} 15 \mathcal{S} außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 38.

Samstag, den 1. April 1893.

10. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Zum Abonnement

auf den

„Wildbader Anzeiger“

(Amtsblatt für die Stadt Wildbad und zugleich amtliches Verkündigungsblatt für das Revieramt Wildbad)

auf das II. Quartal 1893

laden wir freundlich ein und nehmen alle Postanstalten und Postboten, sowie die Expedition des Blts. Bestellungen entgegen.

Anzeigen haben im „Wildbader Anzeiger“ vermöge seiner allgemeinen Verbreitung in hiesiger Stadt den besten Erfolg.

Druckarbeiten aller Art werden pünktlich und billig angefertigt.

Revier Wildbad.

Schlagraum-Verkauf

am Dienstag, den 4. April d. J.
vormittags 8 Uhr

auf der Revieramtskanzlei aus Abt. I. 17
Schuhmichel und Weglinie der Grünhüttersteige.

Aufforderung

an die Hundebesitzer zur Versteuerung ihrer Hunde

auf das Etatsjahr 1. April 1893 bis
31. März 1894.

In Gemäßheit der Gesetze vom 8. September 1852 (Reg.-Bl. S. 187) und vom 16. Januar 1874 (Reg.-Bl. S. 79) werden sämtliche Hundebesitzer zur Versteuerung ihrer Hunde auf das Etatsjahr 1. April 1893 bis 31. März 1894 aufgefordert, indem zugleich folgendes bemerkt wird:

1. Von allen im Lande befindlichen Hunden, welche über 3 Monate alt sind, ist eine Abgabe zu entrichten welche 8 Mark für jeden Hund, ohne Unterschied der Benützung desselben beträgt.

2. Steuerpflichtig ist der Inhaber des Hundes. Wer in dem Etatsjahr 1. April 1892 bis 31. März 1893 einen Hund versteuert hat und denselben in der Zeit vom 1. bis 15. April 1893 nicht abmeldet, hat die Steuer von demselben für das Etatsjahr 1. April 1893 bis 31. März 1894 fortzuentsrichten, wenn er gleich am 1. April 1893 keinen Hund mehr besitzt.

3. Auf den 1. April 1893 haben nur

diejenigen Steuerpflichtigen Anzeige zu machen, welche am 1. April einen Hund von steuerpflichtigem Alter besitzen, ohne schon in dem Vorjahr einen Hund angezeigt und versteuert zu haben, sowie diejenigen, welche am 1. April mehr steuerpflichtige Hunde besitzen, als sie in dem Vorjahre angezeigt und versteuert haben (Anmeldung). Diese Anzeige ist spätestens bis 15. April zu machen.

Wer am 1. April einen in dem Vorjahr versteuerten Hund nicht mehr hat und auch keinen anderen Hund an Stelle desselben besitzt, hat hiervon ebenfalls spätestens bis 15. April Anzeige zu machen, wenn er von der Steuer für das neue Etatsjahr befreit werden will (Abmeldung).

4. Wie die Anzeige der Hunde, so hat auch die Abmeldung derselben schriftlich oder mündlich bei dem Ortssteuerbeamten desjenigen Orts zu geschehen, an welchem der Hundebesitzer (Inhaber) am 1. April wohnt. Dabei werden die Hundebesitzer darauf aufmerksam gemacht, daß der Ortssteuerbeamte für jede Abmeldung eine Bescheinigung zu erteilen hat.

5. Wer nach dem 1. April im Laufe der 3 Quartale April/Juni, Juli/September und Oktober/Dezember 1893 in den Besitz eines über 3 Monate alten Hundes kommt, hat, sofern nicht der letztere an die Stelle eines anderen von demselben Besitzer bisher versteuerten Hundes tritt, innerhalb 14 Tagen Anzeige hiervon zu machen und vom nächsten Quartale an die Abgabe für den Rest des Etatsjahres zu entrichten ohne Rücksicht darauf, ob der Hund schon von einem früheren Besitzer auf dieselbe Zeit versteuert worden ist.

6. Sobald ein Hund, welcher bisher unangezeigt geblieben ist, weil derselbe das abgabepflichtige Alter von 3 Monaten noch nicht erreicht hatte, in dieses Alter eintritt, hat der Besitzer in gleicher Weise innerhalb 14 Tagen Anzeige hiervon zu machen und vom nächsten Quartale an die Abgabe für den Rest des Etatsjahres zu entrichten.

7. Die vorgeschriebene Anzeige eines Hundes (Ziffer 3 Abs. 1, Ziffer 5 und 6 oben) ist auch dann zu erstatten, wenn der Besitzer vor Ablauf der Anzeigefrist (Ziffer 3 Abs. 1 und Ziffer 5 und 6 oben) wieder aufgehört hat.

8. Wer die vorgeschriebene Anzeige eines Hundes nicht oder nicht rechtzeitig macht, oder

wer unrichtigerweise einen Hund, welchen er am 1. April noch besaß, innerhalb der Aufnahmzeit abmeldet und nicht bis zum 15. April die Abmeldung zurücknimmt, hat den 4fachen Betrag der gesetzlichen Abgabe zu bezahlen.

9. Wenn in einer Gemeinde auf Grund des Gesetzes vom 2. Juli 1889 (Reg.-Bl. S. 215) ein örtlicher Zuschlag zur Hundesabgabe erhoben wird, so wird derselbe gleichzeitig mit der staatlichen Abgabe angefordert und eingezogen.

Sind in einer Gemeinde die zum Hüten von Schafen verwendeten Hunde von dem Zuschlag ausgenommen, so haben die Besitzer solcher Hunde dem Ortssteuerbeamten eine Bescheinigung des Gemeinderats ihres Wohnortes darüber vorzulegen, daß die Ausnahme von dem Zuschlage auf ihre Hunde zutrefte.

Wildbad.

Bekanntmachung

betreffend die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Nach der oberamtlichen Verfügung vom 28. Oktober 1892 darf am Ostersfest der Verkauf von Backwaren durch die Bäcker, von Conditoreierzeugnissen durch die Conditoren, von Fleisch, Würstwaren und Fett durch die Metzger, von Milch durch die Produzenten und Händler und der Verkauf von Eis und Mineralwasser, sowie die Beschäftigung der Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter bei diesem Verkauf nur

vormittags von 8—9 Uhr

und

abends von 6—7 Uhr

stattfinden, was hiemit zur Vermeidung von Strafen in Erinnerung gebracht wird.

Den 28. März 1893.

Stadtschultheißenamt: Bähner.

Wildbad.

Rekruten-Berein.

Ostermontag, den 3. April 1893
nachmittags 3 Uhr

General-Versammlung

im Gasthaus z. alten Linde,

wozu die Jahrgänge 1871 u. 1872 freundlichst eingeladen sind.

Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Das nächste Blatt erscheint am Mittwoch vormittag.

Revier Wildbad.
Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 11. April
vormittags 11 1/2 Uhr
kommen auf dem Rathaus Wildbad zum
Verkauf: Aus I Meistern Abt. 6 Ochsen-
waid und Abt. 9 Eisenstube; aus II Eiberg
Abt. 109 Oberer Lindengrund und Abt. 116
Mittl. Gustrich:

45 Rm. Eichene Ausschuß-Schr. und
Prgl., 6 Rm. buchene Scheiter, 23 Rm.
buch. Ausschuß-Schr. u. Prgl., 5 Rm.
birken Ausschuß-Schr. und Prügel,
171 Rm. Nadelholz-Schr., 22 Rm.
dio. Prügel, 561 Rm. dio. Ausschuß-
Schr. u. Prgl., 6 Rm. eichen Anbruch,
1 Rm. buchen und 3 Rm. birken An-
bruch, 181 Rm. Nadelholz-Anbruch,
6 Rm. buchene und 195 Rm. tannene
Reisprügel.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche
Graszettel
sowohl für die Staats- und Stadtwaldungen
auf das Jahr 1893 wünschen, haben sich
spätestens bis

Samstag, den 8. April d. J.
beim Stadtschultheißenamt zu melden.
Der Zettel kostet 1 M. 40 S., welche
sofort zu bezahlen sind.
Den 29. März 1893.

Stadtschultheißenamt:
Bäuer.

Wildbad.

Veraffordierung
der städt. Jahresbauarbeiten
pro 1893/94

nächsten Freitag, den 7. d. M.
nachmittags 5 Uhr
auf dem Rathaus.
Das Preisverzeichnis und die Affords-
bedingungen können von nächsten Mittwoch
an bei Unterzeichnetem eingesehen werden.
Den 1. April 1893.
Stadtbaumeister Weihenmayer.

Niederfranz Wildbad.
Ausflug



am Ostermontag nach Gräz-
fenhausen u. Umgebung.
Abfahrt mittags 1 Uhr pr. Bahn.
Bei ungünstiger Witterung
versammelt sich der Verein auf dem Wind-
hof zur geselligen Unterhaltung.
Die verehrl. Ehren- und Passiven-Mit-
glieder mit ihren Familienangehörigen wer-
den hiezu freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Schnell trocknete

Fußbodenglanzlacke
in verschied. Farben,
Copal- & Asphaltlack,
Leinöl Terpentinöl
Parketboden-Wichse,
Stahlspähne

empfehlen Fr. Treiber.

Alle Verehrer unseres
Fürsten Bismarck

werden zur
Feier seines 78. Geburtstages
auf heute abend freundlichst eingeladen

in's gold. Lamm.



Meine
Modellhut-Ausstellung

beginnt Dienstag, 4. April.
M. Köhler.

Rennbachbrauerei.



Ueber die Feiertage
Belles Bier



(Pilsener Art).



Zahntechniker



A. Biber, Pforzheim

(am Bahnhof. Neben dem grünen Hof)
Schmerzlose Zahnoperationen. Zähne ziehen.
Zähne plombieren.

Zähne einsetzen

Zu den billigsten Preisen.

Sprechstunden täglich von 8—5 Uhr, Sonntag ausgenommen.

Einen Bügelofen

hat billig zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Wienand, D. D. S.

Doctor of Dental Surgery
U. S. Amerika americ. Dentist.

**Spezialist für Zahnkrankheiten
und künstlichen Zahnerjaz.**

Schmerzlose Zahnoperation,
Zähne ziehen, Zähne plombieren,
Zähne einsetzen etc.

Sprechstunden: Dienstag und Freitag
von Morgens 11—5 Uhr Abends.

Wildbad, Hauptstraße
neben dem Gasthaus z. gold. Stern.

I^a türk. Zwetschgen

I^a am. Apfelschnitze

I^a ital. Kirschen

I^a „ Prünellen

empfehlen Chr. Brachhold.

Zur bevorstehenden Konfirmation empfehle
ich:

**Buckskin, schwarzen Cachmir,
Corsette von 70 Pf. an,
Handschuhe, Cravatten und
Hosenträger**

zu den billigsten Preisen
Luise Bolz, Hauptstraße 130.

I^a Schweineschmalz

ist eingetroffen bei
Chr. Brachhold.

Eierfarben

sind zu haben bei
J. F. Gutbub.

Portland-Cement

Prima
sowie allerlei
Baumaterialien

ist stets zu haben bei
W. Krauß, Werkmeister.



In keinem Stalle sollte es fehlen, das staatl. geprüfte, freßlustreizende und schnell mästende



Mastpulver



a. d. Fabrik Gloria in Cannstatt. Alleinverkauf bei Karl Homelsh. Kürschner, Wildbad. Auch ist derselbe Alleinverkäufer für das gar. erfolg. Nagel'sche Specialmittel gegen Hühneraugen, Warzen, Hornhaut u. Hautschwielen.

Für eine bestehende, aut cent.

Annoncen-Expedition

wird ein jüngerer Kaufmann als

Teilhaber

mit 2000—3000 M. gesucht. Gestl. Offerten an K. Hellmuth, Pforzheim. erbeten.

Blutorangen

frisch eingetroffen bei

Fr. Funk,
Inb. G. Lindberger.

Confirmanden-Kuzüge

sind vorrätig am Lager billigt bei

G. Nieginger.

Meine reichhaltige, mit dem feinsten ausgestattete Oster-Ausstellung

habe ich eröffnet und lade zu zahlreichem Besuche freundlichst ein.

Fr. Funk, Conditore

Inh. G. Lindberger.

Geld-Lotterie z. Restauration der Kirche (altroman. Stils) in Brenz OA. Heidenheim. Lose à 2 Mk.
Ziehung am 6. April 1893.

sind zu haben bei

Carl Wilh. Bott.

K u n d s c h a u.

Eplingen, 28. März. Im Auftrage der Königin, der Protectorin der Häuser der Barmherzigkeit, hat heute Geheime Hofrat Kübel aus Stuttgart die hiesigen Häuser einer eingehenden Besichtigung unterzogen und hierbei mit einer größeren Anzahl Pfleglinge sich ins Gespräch eingelassen. Während seiner Anwesenheit sind zwei neu aufgenommene Pfleglinge, ein 90jähriger noch ganz rüstiger Mann aus dem Oberamtsbezirk Stuttgart und eine Frau aus Tübingen, eingetroffen, so daß die Zahl der Pfleglinge jetzt 127 beträgt.

Blaubeuren, 28. März. Wie man hört, wurde dem Restaurateur Scheffele im Gasthaus zur Eisenbahn am Samstag abend, während noch Gäste anwesend gewesen sein sollen, seine Kasse mit 800 M. und Papieren aus der unteren Wirtschaft gestohlen. Von dem Thäter fehlt bis jetzt jede Spur.

Niedlingen, 26. März. In einer in der Nähe des Bussen gelegenen Thurn- und Taxischen Waldung wurde vor wenigen Tagen ein größerer Waldbrand begangen. Die Herren glaubten sich bei ihrer lohnenden Arbeit durch ein bei einem Holzverkauf abwesenden Beamten sicher, nicht abend, daß ein verkappter Waldhüter den Dienst versehen könnte. Es handelt sich, wie man hört, nur um etwa 30 bis 40 Tonnen (starke Hopfenstangen) und ein Baustück.

Mergentheim, 26. März. Ein Liebesdrama fand heute mittag kurz nach 3 Uhr sein blutiges Ende in dem im sog. Aktiengarten gelegenen Wohngebäude. Ein Buchdruckergehilfe erschoss mit einem Revolver seine Verlobte, eine hiesige Gärtnerstochter, und unmittelbar darauf sich selbst. Das Mädchen hatte ihm dem Vernehmen nach den Verlobungsring zurückgegeben und ihre Gunst einem Anderen zugewendet.

Pforzheim, 29. März. Gestern abend 9 Uhr nahm der 17 Jahre alte Goldschmiedelehrling Doll in der Wohnung seiner Mutter in der Kleinen Gerberstraße aus einem Kasten einen Revolver. Er will nicht gewußt haben, daß sein Bruder ihn geladen hatte. Mit der Waffe spielend ging ein Schuß los und traf den im Zimmer anwesenden 18 Jahre alten (in der Dillsteinstr.

wohnenden) Barth ins Gesicht, wodurch derselbe am Auge schwer verletzt wurde, so daß der Verletzte in die Augenklinik verbracht werden mußte. Wieder einmal eine ernste Mahnung vor leichtfertigen Umgang mit Schusswaffen.

Karlsruhe, 25. März. Die herzlichen Beziehungen, die unser Fürstenhaus zu den Nachbarstaaten pflegt, haben durch den Besuch des Großherzogs von Hessen eine neue Bekräftigung erhalten. Zu den Herrschaften von Bayern und Württemberg steht der Großherzog persönlich in herzlicher Freundschaft. Gerade zwischen Württemberg, Bayern und Baden haben diese Beziehungen nicht stets in gleicher Herzlichkeit stattgefunden, wenigstens fehlte längere Zeit hindurch ihre ältere Bethätigung. Indes hat sich dies schon seit Jahrzehnten geändert, und sicherlich hat auch die Persönlichkeit und die Regententhätigkeit unseres Großherzogs zu dieser jetzt so herzlichen Gestaltung beigetragen. Die günstige Rückwirkung auf die staatlichen Beziehungen ist eine naturgemäße und willkommene.

— In der Nacht von Sonntag auf Montag hat in Nürnberg ein großes Schandfeuer die Papierlagerräume der Misterschen Kunstanstalt vernichtet. Das Lagergebäude ist vollständig ausgebrannt und der weit über 100,000 M. Wert betragende Papiervorrat, darunter Ballen mit einem Blattformat von 1,0 bis 1,2 Meter, ist vollständig zu Grunde gegangen.

— Wann ist der Anspruch auf Invalidenrente begründet? Das Reichversicherungsamt hat neuerdings entschieden, daß der Anspruch auf Invalidenrente nur dann begründet ist, wenn der Versicherte nicht nur in seinem Beruf, sondern überhaupt durch irgend welche seinen Kräften und Fähigkeiten entsprechende Lohnarbeit den a. a. O. näher bestimmten Lohnbetrag nicht mehr zu verdienen vermag. Bei Prüfung dieser Frage sind allerdings die individuellen Kräfte und Fähigkeiten insofern nicht ohne Bedeutung, als es nicht angehen würde, den Rentenbewerber auf eine Thätigkeit zu verweisen, die er mit den ihm zu Gebote stehenden Kräften und Fähigkeiten zu leisten offenbar außer Stande ist. Ferner hat das Reichversicherungsamt entschieden,

daß unter der „dauernden“ Erwerbsunfähigkeit nur eine solche verstanden werden kann, deren Beseitigung in absehbarer Zeit nach menschlicher Voraussicht nicht möglich ist.

— Aus Metz wird berichtet: In dem auf dem luxemburgischen Grenzgebiet gelegenen Orte Düdelingen, in welchem sich zahlreiche Hochöfenwerke befinden, ereignete sich ein furchtbares Unglück. Während neun Arbeiter im Freien ihr Mittagbrot verzehrten, explodierte ein in der Nähe liegendes großes Schlackenstück. Sämtliche Arbeiter wurden durch die glühende Masse verbrannt, drei davon so schwer, daß sie nach kurzer Zeit verstarben. Die Uebrigen werden voraussichtlich gerettet werden. Ueber die Ursache der Explosion ist im Unklaren. Wahrscheinlich hat sich im Innern der Schlacke Gas gebildet, welches bei hoher Spannung die feste Rinde sprengte.

— Ein vorsichtiger Bräutigam. In einer Berliner Kirche fand eine Trauung statt, die unter den zahlreichen Trauzeugen ein besonderes Interesse erregte, da die Braut, welcher zwei Schwestern als Braut- oder Kranzjungfern zur Seite standen, die dritte der Schwestern war, mit welcher der Bräutigam vorher verlobt gewesen. Erst hatte es ihm die jüngste angethan, doch wurde das Verlöbniß wieder gelöst; dann kam die zweite Schwester an die Reihe, aber auch mit ihr wurde der eheliche Bund für dieses Leben nicht geschlossen. Schließlich erschien dann die älteste der drei Schwestern dem wäherischen Bräutigam als die rechte und ward auch wirklich vor den Altar geführt, während die beiden Schwestern und Ex-Bräute augenscheinlich ohne Groll im Herzen, als Brautjungfern sich in der Rolle der „zärtlichen Verwandten“ gefielen.

— Eine halbe Million Rub Petroleum wurde, wie der in Baku erscheinende Kaspi schreibt, im Verlaufe von 14 Stunden von einem neuen Bohrloch mit einer solchen Gewalt ausgeworfen, wie man es in Kaukasien noch nie erlebt hat. Das Bohrloch war bei 11 Zoll Durchmesser 142 Faden (1 Faden gleich 2,13 Meter) tief, als der Strahl hervorbrang und fast alle Vorrichtungen zerstörte.

Ostern!

Es wehen Lenzeslüfte weithin durch's ganze Land,
Vor ihnen ist verschwunden des Winters weiß Gewand —
Wie regt sich neues Leben auf Höhen und im Thal,
Entflossen und entsprungen im Frühlingssonnenstrahl!
Befreit von Eisesfesseln zieh'n Strom und Bach dahin,
Es grüßt auf weiten Fluren der jungen Saaten Grün,
In Wiesengründen nicken Schneeglöckchen hold und fein,
Und Vöglein's Lieder klingen erneut durch Wald und Hain.

Wie ist am Ostermorgen die Erde neu erwacht —
Des Winters letzte Schrecken banni er mit seiner Macht;
Wie spricht uns tief zu Herzen der hehre Oftertag,
Da Frühlingslichtes Wehen erfüllt den ganzen Hag!
D'rum soll auch frisches Hoffen heut uns're Brust durchglüh'n,
Da nun zum Ostermorgen uns winkt das erste Grün —
Und all' die Wintersorgen, all unser Herzeleid —
O, Alles sei begraben zur frohen Osterzeit!

D'rum thu' Dich auf, o Seele, gleich Blüten der Natur,
Und wandle selber wieder, wie sie, auf Lenzespur —
Es ist kein Leid auf Erden, kein Schmerz so wild und groß,
Daß Du sie nicht vergähest in Deines Gottes Schooß.
Was willst Du fürder zagen, weil allzuschwer Dein Leid?
Der Herr hat mehr gelitten, eh' er vom Kreuz befreit!
Es thut Dein Gott ja Wunder am kleinsten Halme hier —
Er wird sie auch vollziehen, o Menschenherz, an Dir!

Irrwege.

Novelle von F. v. Pückler.

(Nachdruck verboten.)

21.

Ein Selbstmörder! In Gedanken sah er den schmucklosen Sarg vor sich, den man hinaustrug, ohne Gottes Segen, ohne Musik und Trauergeläut; weder Heim noch Schärpe hatte man ihm darauf gelegt, schon weichen seine Kameraden beiseite, denn: Prinz Arloff war ein Selbstmörder! Er war zu feige gewesen, das Leben mit seinem schweren Leid zu tragen und hatte es selbst beendet.

Nein! Fest entschlossen legte der bleiche Offizier die Waffe beiseite, nachdem er den Hahn abgespannt; das wollte er nicht. Wenn schon glücklos, ehrlos durfte er nie werden um seines Namens, seiner selbst willen!

Und was würde Isa sagen? Das schwache Weib nahm klaglos ihr schweres Schicksal hin und er wollte es von sich schleudern?

Langsam nahm er die Brieftasche hervor, um die weiße Rose, welche darinnen lag glühend an die Lippen zu pressen: Donna Bella hatte ihm in dieser furchtbar ernstesten Stunde Leben und Ehre gerettet!

Raum daß Waldstein seine Sachen abgelegt und sich erfrischt hatte, machte er sich auf den Weg, Isa aufzusuchen. Tausende von Gedanken kreuzten sein Hirn, bleischwer lag ihm in den Gliedern, denn wenn er auch wügte, seinen Liebling nicht glücklich anzurufen, so ahnte er doch nicht, daß das schwerste Leid für ein Menschenherz Isa betroffen — daß sie hatte entsagen müssen der ersten jungen Liebe, dem Traum ihres Lebens und abermals um des unwürdigen Vaters willen.

Er langte vor dem Hause an, worin Konstantin Volkert wohnte; dieser selbst stand mit einem schmutzigen jüdischen Händler an der Thür und verhandelte eifrig mit diesem.

„Der Goldfuchs ist unter Brüdern seine 2000 Mark wert; ich lasse Ihnen denselben für 1800. Wollen Sie das Geschäft machen?“

„Ich weiß nicht, Herr Direktor! Mir saien de Hinterbeene nicht sicher.“

„Aber ich bitte Sie, das Tier ist aus dem besten königlichen Gestüt und ich würde es nie veräußern, wenn — wenn ich nicht — einen anderen Kauf im Auge hätte.“

„Se mainen? Wie wärs mit 1600 M?“

„Wenn ich sie daar bekomme, nun gut. Ich verliere natürlich bedeutend dabei. Aber

heute Abend wird meine Tochter das Tier noch reiten.“

„Ah, die schöne Donna Bella! Was for 'ne Dame! Se springt so forsch über die höchsten Barrieren und sieht nicht rechts noch links, Müffen gute Geschäfte mit ihr machen, Herr Direktor.“

„Um ja, aber sie will jetzt wie alle Mädchen heiraten und zwar einen meiner Künstler; unter uns, sie hätte nach einer Fürstentronne langen können, freilich war sie klug genug, bei ihrem Beruf zu bleiben. Wenn mir nur das junge Paar nicht untreu wird und etwa nach England geht. Also Herr Hirsch, wollen Sie mir die 1600 Mark gleich bar zahlen? Hier haben Sie ein Billet für die Abend-Vorstellung und nach derselben nehmen Sie das edle Tier gleich mit.“

„Schön, Herr Direktor, ich will Sir das Geld aufzählen; kommen Sie man in's Haus —“

Voll Abscheu und Verachtung wandte sich Waldstein ab. Welch' eine niedrige Natur war doch dieser Volkert, der aus Reklame seines einzigen Kindes schmerzliches Geheimnis vor einem Pferdehändler enthüllte.

„Melden Sie mich bei Fräulein Volkert,“ befahl er kurz dem ihm die Thür öffnenden Dienstmädchen und reichte ihr seine Karte; gleich darauf vernahm er von drinnen einen halberstickenden Freudenruf, eilige Schritte flogen herbei und dann lag Isa in seinen Armen, schluchzend vor Freude und Weh.

„Onkel Alfred! Du kommst zur rechten Zeit. Hilf Deiner armen Isa; o, wie ich mich freue, Dich zu haben.“

„Mein geliebtes Kind, mein teurer Liebling,“ flüsterte der starke Mann erschüttert, „ich sehne mich ja gleichfalls nach meinem goldenen Sonnenstrahl; denn es ist so einsam und öde ohne Dich und Dein frisches Lachen.“

„Ich lache nicht mehr Onkel,“ murmelte sie in herzzerreißendem Tone, ich habe es verlernt! Aber die Thränen sind mir geblieben — sonst müßte ich erschrecken. Ah, Onkel Alfred, wie schwer und wie lang ist doch ein Menschenleben.“

„Mein armes Kind, was haben sie mit Dir gemacht, daß Du schon so jung zu diesem trüben Lebensresultat kommst.“

„O nicht viel, Onkel Alfred! Ich bin eben eine Kunststreiterin, die man — einem Berufsgenossen zur Frau giebt. Und dies

Herz ist so thöricht, einen Mann zu lieben, den es nimmer besitzen darf.“

„O, meine Isa. Wärs Du nie aus meinem väterlichen Hause gestochen.“

„Onkel Waldstein, Du kennst ja auch das bittere Leid, entsagen zu müssen, aber doch war es bei Dir anders, denn meine Mutter liebte eben jenen andern und Dich nicht. Und ich — Onkel Alfred, fühle, wie es in meinen Schläfen klopft; ich meine, man hat mir den Lebensnerv durchschnitten, als ich von ihm scheiden mußte.“

„Armes Kind, es stirbt sich eben nicht am gebrochenen Herzen, sonst würde manch armes Erdenkind ins Grab sinken.“

„Und hast Du keinen Trost für mich?“

„Doch! Droben lebt ein ewiger Gott, welcher das Leid abwägt, welches er seinen Menschen bestimmt. Und wenn es genug ist, dann winkt er, damit sie nicht unter ihrer Last zu Grunde gehen.“

„Du hast recht, Onkel, und doch meine ich, das Elend nicht tragen zu können, das auf mich herabsinkt.“

„Isa, reitest Du heute abend?“

„Ja,“ nickte sie müde, „und zwar auf Vaters Befehl als Amazone im Goldküras. O, teurer Onkel, vielleicht giebt es im großen, weiten Zirkus Menschen, welche mich beneiden um all den Glanz und den Beifall, der mich umgiebt. Wohl ihnen, wenn sie nicht wissen wie traurig das Herz unter der schimmernden Hülle pocht und wie manche Thräne die starren, trockenen Augen geweint haben.“

„Ich werde hingehen — um Dich zu sehen, Kind.“

„Thue es, Onkel Alfred, dann weiß ich doch für wen ich meine Kunst ausübe.“

„Aber — Prinz Arloff begleitet mich.“

Sie zuckte unmerklich zusammen, die feinen Rippen bebten qualvoll: „Weshalb eine neue Tortur? Aber sei es drum — so sehe ich ihn doch noch ein letztesmal.“

„Weshalb, Isa, verkaufst Dein Vater den Goldfuchs, welchen Du heute abend reitest?“

Das junge Mädchen blickte erstaunt in die Höhe.

„O, davon ist keine Rede. Das Tier ist ein Prachtexemplar und für uns unersetzlich.“

„Ich hörte vorhin beim Eintreten, daß er es einem jüdischen Mann verkaufte; heute nach der Vorstellung wird das Tier abgeholt!“

(Fortsetzung folgt.)